Aargauer Zeitung

80 Jahre WAM

Bei Walter Andrea Müller fliessen die Tränen – und plötzlich sieht Viktor Giacobbo alt aus.

Blocher ist Ehrengast. WA spielt Romeo: «Dinner for WAM» zum 80 Geburtstag des Schweizer Volksschauspielers ist ein Knaller erster Güte – mit einer Irritation.

Daniele Muscionico
4.9.2025

Walter Andreas Müller am Ziel seines grossen Traums: Erspielt den «Romeo» , oder vielleicht doch nicht? Szene aus «Dinner for WAM». Sarah Ley

Die Bundesratsdichte im Casinotheater Winterthur war noch nie so hoch. Die Schweizer Mediengranden niemals derart Glanz und Gloria.
Der Beifall nach einer Premiere unmöglich bewegter. Die Standing Ovation bisher nicht standhafter, die Tränen nie und nimmer wasserreicher. Die Uraufführung von «Dinner for WAM» am Mittwochabend war ein Anlass der Superlative.

Es gab denn auch Superlativistisches zu feiern. Walter Anders Müller, kurz WAM, die letzte Bastion des Generationen übergreifenden Schweizer Volkstheaters, der eherne Ritter auf allen Unterhaltungsfeldern, wurde 80 Jahre alt. Am Mittwoch, den 3. September, auf den Tag.

Selbstironie ist Steiners Stilmittel

Das Problem nur, und die Medien haben im Vorfeld berichtet: WAM hasst Geburtstage! Jedenfalls die seinen. Was tun? Das fragten sich Viktor Giacobbo und Christian Jott Jenny als sie selbst zur Eröffnung des Abends auf der Bühne.

Giacobbo in betont jugendlichem Outfit, beständig am Handy mit Mike Müller; der Jüngere in Kanariengelb und bemüht, seine Geschäfte als Gemeindepräsident von St. Moritz zu delegieren. Selbstironie als Rezept einer Inszenierung zum Thema Alter, das ist anschlussfähig auch für Jüngere.

Der Clou: Während Jenny und Giacobbo abwägen, ob ein Best-of von WAM oder doch besser eine Show ein probates Geschenk sei, lässt man auf einer Leinwand dessen Highlights noch einmal Revue passieren: Nummern und Parodien als «Chiflers», «Classe politique», «Fast e Familie». WAM in Cinemascope, ein Ereignis.

Mitten im Beratschlagen tritt schliesslich der Jubilar höchstpersönlich in Erscheinung - am Rollator, nuschelnd, sabbernd, er wähnt sich beim Arzt, kann den Urin nicht halten, er ist in schrecklich ruinierter Verfassung. Jenny und Giacobbo sind konsterniert. Aber ätsch, der Alte ist WAMS neuste Parodie!

Domenico Blass, das Autoren-Ass

Damit befindet man sich schon mitten in der Inszenierung und bei der zentralen Frage des Stücks: Was soll man Walter Andreas Müller zum Geburtstag schenken, wenn nicht einen Theaterabend? Es gibt in der
Schweiz wahrscheinlich nur einen einzigen Bühnenautor, der die Realität der Ausgangssituation in einen klassischen 5-Akter überführen kann: Domenico Blass, langjähriger Headwriter der Late Night Show «Giacobbo/Müller» und MC der besten Schweizer Comedyformate und Bühnenshows.

Blass beschreibt in «Dinner for WAM» im Grunde nichts anderes als das Making-of von «Dinner for WAM». Das Stück zeigt, wie Jott Jenny und Viktor Giacobbo – mit vereinten Kräften und Unterstützung von Maja Brunner und Peter Niklaus Steiner als grossartig alberner Regisseur – einen renitenten, und, naja, eitlen 80-Jährigen dazu bringen, eben: «Dinner for WAM» zu spielen.

Im Quartett (von links): Maja Brunner, Christian Jott Jenny, Sarah Levy WAM sowie Regisseur und Mitwirkender Peter Niklaus Steiner.

Eitel, das ist der Bühnen-Müller tatsächlich. Er besteht darauf, endlich eine grosse ernste Rolle spielen zu wollen, oder gar nichts! «Romeo» muss es sein, und als «Julia» bitte schön möge man Fabienne Louves oder Sandra Studer casten.

«Romeo und Julia» in der Alters-WG?

Als dann Maja Brunner auftaucht und als «Julia» wider Willen zur Verfügung steht, herrscht auf der Bühne bereits eitles Absurdistan, und man schlägt sich gegenseitig Pointen um die Ohren, da die Kollegen das Shakespeare-Vorhaben fragwürdig finden: «Ja, und statt Selbstmord als Liebespaar, wie wollt ihr Alten sterben? Wollt ihr einfach auf lebenserhaltende Massnahmen verzichten?».

Es soll die Odyssee nicht zur Gänze verraten sein, die mäandert, bis sie schliesslich damit endet, dass der Jubilar tatsächlich zustimmt, «Dinner for WAM» zu spielen. Die absolut erstaunliche, stimmgewaltige Maja Brunner ist das Geburtstagskind, der absolut erstaunliche, schauspieltechnisch überragende Jubelgreis gibt den Butler. Und Christian Jott Jenny, Rache ist süss, soll sich als Tigerfell zur Verfügung stellen, damit ihm Müller absichtsvoll seine Absätze in die Brust rammen kann.

Als Spoiler nur so viel: Unter den drei Höhepunkten des Abends sind zwei musikalischer Natur. Maja Brunner als «Anita» aus der «Westside-Story», Bernsteins modernes «Romeo und Julia». Jott Jennys als «Tony» in «Westside-Story», ein Tenor jugendfrisch wie zu Zeiten als Zürcher Sängerknabe.

Giacobbo als der «Vergessliche» ist glaubwürdig

Der dritte Höhepunkt geht, logisch, an den Titelhelden, das ist berührend. Der 80-jährige Schauspieler ist präsent und agil. Man muss es gesehen haben, wie Müller sich selbst parodiert, wie er als urtrauriger «Romeo» die Grenzen seiner physischen Fähigkeiten – und seines Alters – erkennt und akzeptieren muss. Und wie er als «Heiri» in seiner Paraderolle in Paul Burkards «Schwarzer Hecht» dann doch plötzlich kein Alter mehr zu haben scheint und keine körperlichen Einschränkungen.

Walter Andreas Müller zuzusehen, macht glücklich. Zu sehen, wie ein 80-Jähriger alle aussticht, und vor allem einen Jüngeren an die Wand spielt, ist sensationell. Viktor Giacobbo, unsicher mit seinem Text, sieht an diesem Premierenabend irritierend alt aus. Oder sind auch seine kleinen Aussetzer bloss gespielt? Gut möglich! Ältere Menschen werden leicht unterschätzt. Genau deshalb ist «Dinner for WAM» die Überraschung des Bühnenjahres.

«Dinner for WAM», Casinotheater Winterthur, bis 28. September.